ordneten Deny Cochin die Frage der Entwaffnung der serbischen Streitkräfte nahezu das einzige Gesprächsthema gebildet habe. König Konstantin habe versichert, daß er zu großem Entgegenkommen der Entente gegenüber bereit wäre, aber ein längeres Verweilen der zurückweichenden serbischen und Ententetruppen auf griechischem Gebiet sei undenkbar, und mit der Nichtverletzung der Neutralität Griechenlands unvereinbar. Er werde überlegen, ob der einfache Durchzug der Truppen durch griechisches Gebiet genau in derselben Weise aufgefaßt werden könne, als seinerzeit der Durchzug der Ententetruppen durch Griechenland nach Serbien. Voraussichtlich könne aber den Truppen der Verbündeten höchstens der direkte Durchzug durch ein kleines Stück griechisches Gebiet zu dem Zwecke, von Süden her Albanien zu erreichen, zugestanden werden.

Athen, 21. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Lord Kitchener ist hier angekommen und besuchte in Begleitung des britischen Gesandten den König. Die Audienz dauerte über eine Stunde. Später besuchte Kitchener den Ministerpräsidenten Skuludis. Heute abend reist Kitchener wieder von Athen ab.

Lyon, 21. November. Wie „Progrès" aus Saloniki meldet, ist Kitchener Freitag vormittag aus Mudros in Saloniki eingetroffen. Er hatte eine Besprechung mit den englischen Generalen. Kitchener reiste wieder ab, ohne an Land gegangen zu sein.

London, 21. November. Den Blättern wird aus Athen gemeldet: Die britische Gesandtschaft teilte mit, daß die Ententemächte eine wirtschaftliche und kommerzielle Blockade Griechenlands beschlossen haben.

Einer Meldung aus türkischer Quelle zufolge ist als Ergebnis der guten Beziehungen der drei größten Balkanstaaten die Bildung eines neuen Balkanbundes zu erwarten:

Konstantinopel, 20. November. „Sabah" meldet aus diplomatischer Quelle, daß zwischen Bulgarien, Griechenland und Rumänien in kürzester Zeit ein neues Balkanbündnis zustandekommen wird. Zu diesem Bündnis gab Rumänien die Initiative, und Bulgarien und Griechenland willigten gern ein. Die Verhandlungen wurden sofort aufgenommen und dauern zur Zeit in Sofia noch fort. Der Bündnisvertrag wird auch in Sofia unterzeichnet werden.

Die Türken

melden über neuerliche Gefechte:

Konstantinopel, 20. November. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront beiderseits Geschützfeuer, an welchem sich einige feindliche Panzerkreuzer beteiligten. Gelegentlich eines Wolkenbruches in der Nacht vom 18. wurden zwei feindliche Landungsbrücken zerstört, ein Schlepper und neun große Barien des Feindes strandeten. Bei Ari Burnu dauerte beiderseits das Gewehr- und Geschützfeuer, sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie zerstörte dabei eine Bombenwerferstellung und eine Maschinengewehrstellung des Feindes bei Kanlisirt. Die Beschießung von Kabatepe seitens des Feindes von Land und See her richtete keinen Schaden an. Bei Sedul Bahr beiderseits Gewehrfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bewarf besonders unsere Schützengräben im Zentrum anhaltend mit Bomben. Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 20. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront dauerte das gewöhnliche örtliche Feuergefecht an. Bei Sedul Bahr heftiger gegenseitiger Kampf mit Bomben. An der übrigen Front nichts von Bedeutung, abgesehen von Scharmützeln zwischen schwachen Abteilungen und Patrouillen.

Konstantinopel, 20. November, 5½ Uhr abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront verjagte eine unserer Patrouillen eine kleine feindliche Abteilung aus ihren Schützengräben und erbeutete 1000 Sandsäcke und eine Menge Spaten und Hacken. Ein im Koyun Liman gestrandeter Schleppdampfer wurde durch eine unserer Pionierabteilungen zerstört. Unsere Torpedoboote trafen mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, welches auf der Höhe von Atche gegen uns feuerte. Das feindliche Schiff entfernte sich in Rauch gehüllt. Bei Ari Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Bei Sedul Bahr gegenseitiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, desgleichen heftiges Feuer der Artillerie und Kampf mit Bomben. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Blockhaus am Kervizdera und brachte die dort aufgestellte Artillerie zum Schweigen. Sonst ist nichts zu melden.

Ueber neue Ereignisse zur

See

liegen Meldungen heute nicht vor, dagegen bestätigt folgende Veröffentlichung die Annahme, daß der von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkte italienische Passagierdampfer „Ancona" tatsächlich zu entfliehen versucht hatte:

Turin, 21. November. „Stampa" veröffentlicht das Protokoll des Verhörs mit dem Kapitän der „Ancona". Aus diesem geht hervor, daß der Kapitän, als das Unterseeboot erschien, auf Deck war, ferner, daß der erste Schuß nicht das Schiff traf, sondern 20 Meter davon vorbeiging, und daß der Kapitän trotz Warnungsschusses keinen Befehl gegeben hat, zu stoppen, sondern ruhig weiter fuhr. Auf der Weiterfahrt versuchten die Reisenden und die Besatzung, die Rettungsboote herunter zu lassen. Das Unterseeboot feuerte weiter auf das Schiff, bis es endlich hielt. Aus den Aussagen des Kapitäns geht schließlich hervor, daß das Unterseeboot nicht weiter gefeuert hat, nachdem das Schiff gehalten hatte.

Washington, 21. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die italienische Regierung teilte dem amerikanischen Botschafter in Rom mit, es bestehe kein Grund, anzunehmen, daß das Unterseeboot, welches den Dampfer „Ancona" versenkte, anderer als österreichisch-ungarischer Nationalität war.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die großen Waldschäden in Ostpreußen. Nach amtlichen Feststellungen beläuft sich der durch die Russeneinfälle in Ostpreußen in den Privatwaldungen angerichtete Schaden bisher auf 1 200 000 Mark. Davon kommen auf den Regierungsbezirk Gumbinnen 1 000 000 Mark.

Oesterreich-Ungarn.

— Die handelspolitische Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich. Die Vertreter der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben in Wien eingehende Beratungen über die Frage einer handelspolitischen Annäherung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn gepflogen. Diese Beratungen führten zu einem vollständigen Einverständnis.

England.

— Englands gefährliche Finanzlage. Bonar Law sagte im Unterhaus: Wir sind in eine äußerst gefährliche Finanzlage geraten. Solange wir ungehindert Geld borgen konnten, breitete sich ein unechter Wohlstand über das ganze Land aus. Die Bevölkerung sparte nicht, weil es ihr besser ging als vorher. Das ist eine falsche Basis. Wenn bei einer Verlängerung des Krieges die Zeit kommt, wo wir keine Anleihe mehr aufnehmen können, wird der ganze Oberbau verschwinden. Wir werden den Krieg mit anderen Mitteln fortführen müssen. Einer der Nachteile ist die große Steigerung der Löhne, durch die der unechte Wohlstand gefördert wird, und der Regierung alle Lieferungen drei- und vierfach verteuert.

Portugal.

— Krise in Portugal. Das Reutersche Bureau meldet aus Lissabon: Das Kabinett ist zurückgetreten. Das Parlament versammelt sich am 2. Dezember zu einer außerordentlichen Tagung.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. November. Die Verlustliste Nr. 229 der Kgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgenden Namen: Hermann Unger aus Sosa, im Inf.-Rgt. Nr. 351, vermißt.

— Eibenstock, 22. November. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nrn. 303—309, von den Nachrichten über Verwundete und Kranke die Nr. 466 und vom Alphabetischen Verzeichnis die Nr. LII und LIII erschienen und in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aufgelegt.

— Sosa, 19. November. Der Gefreite Herr Max Hermann Friedrich von der 10. Kompanie (Pionier-Kompanie) des Inf.-Regiments Nr. 105 wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

— Dresden, 20. November. Dem Staatsminister Dr. Beck ist folgendes Telegramm zugegangen:

Sedan, 19. November 1915.

Staatsminister Dr. Beck, Dresden.

Nachdem ich in den letzten Tagen beinahe alle Truppen meiner Armee gesehen habe, die geholfen haben, den Durchbruchsversuch der Franzosen zu vereiteln, kann ich es mit berechtigtem Stolze aussprechen, daß diese Kämpfe zu den schwersten, aber auch ruhmreichsten der sächsischen Geschichte gehören. Ich will, daß mein braves Volk mit mir recht stolz auf seine Helden sei und bitte Sie, das Nötige zu veranlassen.

Friedrich August.

In freudigster Erfüllung des allerhöchsten Auftrages bringe ich die gnädige Kundgebung Seiner Majestät des Königs zur allgemeinen Kenntnis. Unser ganzes Land ist von einmütigem Stolze auf die unvergleichlichen Heldentaten seiner tapferen Söhne erfüllt und wird für den erneuten ruhmvollen Ausdruck der innigen Gemeinschaft unseres geliebten königlichen Herrn mit seinen getreuen Sachsen unauslöschliche Dankbarkeit empfinden.

Staatsminister Dr. Beck.

— Dresden, 20. November. Se. Majestät der König stattete am 19. November Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen einen Besuch ab und verlieh ihm hierbei das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Militär-St.-Heinrich-Ordens. Sodann begab sich Seine Majestät zum Landwehr-Infanterieregiment . . . und traf abends im Stabsquartier der . . . Ersatzdivision ein.

— Leipzig, 19. November. Der Kaufmann August Moritz Bergmann in Leipzig hat Anfang August d. J. von einem Landwirt M. für einen Zentner Lupinensamen, für den er selbst im April nur 21,50 M. bezahlt hatte, 50 M. gefordert, ohne daß es indessen zu einem Kaufabschlusse gekommen ist. Wegen Ueberpreisforderung wurde B. vom Landgericht Leipzig zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

— Freiberg, 19. November. Aus dem Gefängnis in Konitz i. W. ist der Kirchenräuber Rettge, der seinerzeit verschiedene nächtliche Besuche auch den Gotteshäusern der hiesigen Umgebung (Brand-Erbisdorf usw.) abstattete, entsprungen und dürfte, wie die vielen Einbrüche in Kirchen beweisen, seine alte Tätigkeit wieder aufgenommen haben.

— Arnsdorf, 10. November. Infolge eines Traumes wieder zu seiner Sprache gekommen ist in dem hiesigen Reservelazarett ein Kranker, der seit vier Monaten sprachlos war. Er träumte, ein vor ihm stehender Feldgrauer will ihm das Seitengewehr durch den Hals stechen, er will Hilfe schreien — — da, ein Schrei — ein Plumps. — Der hinzueilende wachthabende Wärter und die dadurch wachgewordenen Kameraden hoben den aus seinem Bett Gefallenen, an allen Gliedern Zitternden wieder in sein Bett. Groß war und ist nun die Freude bei ihm und allen. Der auf diese wunderbare Art nun glücklich Gewordene ist aus Kötzschenbroda gebürtig und war etwa ein halbes Jahr im Felde.

— Frauenstein, 18. November. Wie gesund die hiesige Gebirgsgegend ist, geht unter anderem daraus hervor, daß 1913 bis 1915 nicht weniger als acht Ehrenbibeln an goldene Jubelpaare hiesiger Gegend, die sich durch kirchlichen Sinn ausgezeichnet haben, seitens des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums verliehen werden konnten.

— Dittersdorf bei Chemnitz, 19. November. Die Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik hat der Stiftung Heimatdank den Betrag von 10 000 M. gewidmet. Der gleichen Stiftung sind ferner 10 000 M. von Herrn und Frau Wilhelm Schunke gewidmet worden.

— Herold bei Thum, 20. November. Der Königlich sächsische Militärverein zu Herold ernannte den Fliegerunteroffizier Böhm von hier, der durch den heldenmütigen Luftkampf bei Freiburg berühmt geworden ist, zum Ehrenmitgliede und überreichte ihm ein sinniges Ehrengeschenk.

— Annaberg, 21. November. 15 000 M. für den Verein Heimatdank sind von Herrn Kommerzienrat Wimmer gestiftet worden, und zwar für den Ortsverein 10 000 M. und für denjenigen der Königl. Amtshauptmannschaft Annaberg 5000 M.

— Schwarzenberg, 19. November. In der letzten Zeit suchten zwei Frauen in Raschau, Bernsbach, Mittweida und anderen Orten hiesiger Gegend namentlich Witwen gefallener Kriegsteilnehmer auf und luden sie unter der Vorspiegelung, daß sie den Geist ihrer gefallenen Ehemänner zitieren würden, mit denen sie dann sprechen könnten, zu Hauszusammenkünften, die in der Wohnung vertrauter Personen stattfanden, ein. Die Teilnehmer an diesen Zusammenkünften mußten dann Geldbeträge von 20 bis 80 Pfennige an die Frauen zahlen. Da der Unfug um sich griff, schritt die Gendarmerie ein und ermittelte in den beiden Frauen eine 38jährige Handschuhnäherin und eine 63 Jahre alte Tischlersehefrau aus Johanngeorgenstatt, die beide Anhängerinnen des Spiritismus sein sollen. Beide wurden wegen Betrugs zur Rechenschaft gezogen.

— Die sofortige Ausgabe einer Kriegsdenkmünze oder eines anderen Kriegsabzeichens an sämtliche Kriegsinvaliden hat der Deutsche Industrieschutzverband Dresden beim preußischen und sächsischen Kriegsministerium beantragt. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß für die Wiederunterbringung der Kriegsinvaliden im Erwerbsleben namentlich in gewissen, auf den Verkehr mit dem Publikum angewiesenen Berufen (wie Kellner, Reisende, Verkäufer usw.) das Fehlen eines Kennzeichens für ihre Eigenschaft als Kriegsinvalide nach den bisherigen Erfahrungen des Verbandes bei der Arbeitsbeschaffung nachteilig ist und daß die wünschenswerte Rücksichtnahme auf die im Felde erlittenen Verwundungen oder Gesundheitsschädigungen der Kriegsinvaliden an den Arbeitsstellen nur dann gesichert erscheint, wenn deren Kriegsteilnehmereigenschaft jedermann erkennbar ist.

— Vorsicht beim Ankauf von Lotterielosen. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß vor etwa einem Monat eine größere Anzahl gültiger Zehntel-Lose der 1. Klasse der Sächsischen Landeslotterie abhanden gekommen, vermutlich gestohlen worden sind. Da der unrechtmäßige Eigentümer diese Lose sicherlich zu vertreiben versuchen wird, so wird amtlich vor einem Ankaufe aus der Hand von Personen, die keine staatliche Berechtigung zum Vertriebe von Lotterielosen besitzen, gewarnt.

— Zur Kohlenersparnis trägt es viel bei, wenn man die Kohlen nicht so kalt, wie sie aus dem Keller kommen, in die Feuerung tut, sondern sie vorher erwärmt. Dies kann im Wärmerohr der Kochmaschine geschehen.

Ehrentafel

für die in dem großen Völkerkriege 1914/15 Gefallenen aus dem Amtsgerichtsbezirke Eibenstock.

Johannes Erich Pfefferkorn aus Eibenstock, Soldat im 12. Inf.-Rgt. Nr. 177 — schwer verwundet und gestorben.

Ewald Häckel aus Schönheide, Grenadier im Gren.-Ref.-Rgt. Nr. 100 — schwer verwundet und gestorben.

Georg Vogel aus Sosa, Jäger im 2. Jäger-Batl. Nr. 13 — gefallen.

Weltkriegs-Erinnerungen.

Nachdruck verboten.

22. und 23. November 1914. (Englische Angriffe auf die belgische Küste. Verlust eines deutschen U-Bootes.) Im Westen begann man sich, je näher man dem Winter kam, für den Stellungskrieg einzurichten, so daß nur ab und zu von größeren Operationen, zu denen sich unsere Gegner aufzuraffen suchten, die Rede ist. Vom Argonnerwald wird vom 22. November gemeldet, daß ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen